



Drei Chöre brachten das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms in der Stadtpfarrkirche zu Gehör.

Fotos: fas

Ein unvergessliches Konzerterlebnis

MUSIK Beim Brahms-Requiem in der Stadtpfarrkirche beeindruckten das Collegium musicum Regensburg und die Sängerinnen und Sänger von drei Chören.

FURTH IM WALD. Eines der ganz großen Hauptwerke der Oratorienliteratur gab es am Sonntag in der Further Stadtpfarrkirche zu erleben, als drei Chöre, darunter der Further Kirchenchor, das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms in einer äußerst eindrucksvollen, zu Herzen gehenden Aufführung zu Gehör brachten.

Fast 90 Sängerinnen und Sänger

Das Orchester des Collegium musicum Regensburg übernahm mit 37 Musikern den instrumentalen Part und begleitete und führte die fast 90 Sängerinnen und Sänger des Schwandorfer Oratorienchores, des Collegium musicum Regensburg und eben des für seine hohe musikalische Qualität bekannten Further Kirchenchores.

Mit seinem klaren und unaufdringlichen, aber doch sehr aussagekräftigen Dirigat führte der Further Kirchenmusiker und Leiter der drei Chöre, Wolfgang Kraus, den großen Klangapparat zu einer beeindruckenden Geschlossenheit zusammen.

Der Titel Requiem trifft bei diesem Oratorium nach Worten der Heiligen Schrift nicht ganz den Inhalt des Werkes, handelt es sich doch nicht um die Vertonung des liturgischen Textes der



Die Solisten Peter Neff, die Sopranistin Julia Jurgasch und der musikalische Leiter der drei Chöre, Wolfgang Kraus (v.l.)

DIE AKTEURE

► **Das Orchester** des Collegium musicum Regensburg übernahm mit 37 Musikern den instrumentalen Part des Konzertes.

► **Gesang:** Drei Chöre mit rund 90 Sängerinnen und Sänger beeindruckten ebenso wie die Solisten Peter Neff und Julia Jurgasch.

Totenmesse, sondern um eine vom Komponisten Johannes Brahms selbst getroffene Textauswahl aus unterschiedlichen Stellen des Alten und Neuen Testaments, die sich mit den Themen Trauer und Trost, Hoffnung und Zuversicht befassen. Schon die Auswahl der Texte verrät, wie sehr sich der Komponist mit der Bibel befasst hatte. Wenn die dazu geschaffene Musik dann so überzeugend dargeboten wird wie bei diesem Konzert, und der strahlend sonnige Nachmittag die

Freude der erlösten Seelen, die Brahms so enthusiastisch in zwei hochdramatischen Fugen in Musik fasst, gleich noch einmal unterstreicht, dann ist damit ein unvergessliches Konzerterlebnis garantiert, das sicher über einen längeren Zeitraum nicht wiederholbar ist.

Der Chor hat die tragende Rolle in diesem Oratorium; er ist in allen sieben Teilen der Hauptakteur, was für ein Oratorium höchst ungewöhnlich ist. Dabei geht der Chorpart an die

Grenzen dessen, was für einen Laienchor machbar ist, sowohl in Bezug auf die ausgefeilte Rhythmik, die immer wieder von Synkopen geprägt ist, als auch in Bezug auf die expressive Harmonik, die unvermittelt von einer Tonart in die andere wechselt. Zudem wird dem Chor aufgrund der oft langsamen Tempi und lang gezogenen Melodiebögen ein langer Atem abverlangt, der besonders auch noch in hohen Stellen viel Kraft erfordert.

Und gerade in diesem Punkt konnte der große Chor in besonderer Weise glänzen und überzeugen. Machte der erste hohe Einsatz des Soprans noch einen etwas vorsichtigen Eindruck, so gelang schon die zweite entsprechende Stelle mit rundem, vollem Ton und bis zum Schluss hielt der Chorsopran diese Kraft durch, ohne dass irgendein Ton gedrückt oder ungenau wirkte.

Die Solisten

Ganz besonders einheitlich und eindringlich wirkte der Alt des Chores. Ein Orchester, wie man es bei diesem Konzert erleben konnte, wird man wohl nicht allzu oft in unserer Region hören können. Perfekte Sauberkeit und Einheitlichkeit bei den Streichern, mit einem durchdringenden Klang der tiefen Streichinstrumente, kontrastierten mit schönen Soli der Holzbläser und mit wunderbar intoniertem Blechbläsersatz. Peter Neff beeindruckte mit seinem großen Stimmumfang. Einen musikalischen Glanzpunkt setzte die Sopranistin Julia Jurgasch mit ihren klar und gerade geführten hohen Tönen. (fkw)